

Inneres schreibt und zeichnet

Nachlese in der Landesbibliothek: Evi Kliemand stellt ihr «Blätterwerk II» vor

VADUZ – Die Dichterin las in der Landesbibliothek aus ihrem neuen Textband. Um sie herum war nicht nur das interessierte Publikum, sondern auch die Bücher, die Liechtenstein an der Frankfurter Buchmesse 2009 vorstellte.

• Wieslaw Piechocki

Barbara Vogt, Landesbibliothekarin, informierte das Publikum über den heterogenen Charakter des Abends: Einerseits Evi Kliemand, Doyenne der liechtensteinischen Künstlerinnen und Autorinnen, andererseits die Eröffnung der Ausstellung der Bücher, die heuer in Frankfurt zu sehen waren, und die Liechtenstein dort würdig repräsentierten.

Walter N. Marxer, Präsident der Kulturstiftung Liechtenstein, erläuterte in seinem interessanten Text die Kulissen des Geschehnisses «Liechtenstein an der Frankfurter Buchmesse». Neben China, dem Gastland, das sein riesiges Angebot kulturell und politisch gekonnt ausbreitete, zeigte das kleine Liechtenstein immerhin 80 Titel! Die kann man noch einige Wochen in der Vaduzer Landesbibliothek sehen. Es wurden am Main auch verschiedene Events organisiert, zu denen man Verleger aus allen Ländern einlud.



Stelle in der Liechtensteinischen Landesbibliothek «Blätterwerk II» vor: Autorin Evi Kliemand.

1/2

Kreativität ist Trumpf

Dann erlebten wir Evi Kliemand doppelt – als Lyrikerin und Malerin, da sie ihren Auftritt auch doppelt aufteilte: Einerseits enthüllte sie ihre formale Schreibtechnik, deren Bestandteile sie akribisch besprach, andererseits las sie aus ihrem frischgebackenen Band «Blätterwerk II», der im März 2009 im Zürcher Verlag Howeg erschien. Gleichzeitig, dank moderner Technik, sahen wir ständig auf zwei Monitoren Zeichnungen, Skizzen, Momentaufnahmen, deren Repro-

duktionen ebenfalls im Buch zu finden sind.

Ihre poetische Prosa fasziniert schlicht und einfach. Man spürt eine kreative Lyrikerin, für welche das Leben eine ständige und gewaltige Quelle des Schaffens ist. Sie beobachtet das Leben per se, aber auch flüchtige Augenblicke sind Helden ihrer Texte: heftiges Gewitter, das aus dem Haus ein steuerloses Schiff macht; Laub, stille Landschaften, aber auch Sprache der Plakate, Unruhe der Buchrücken auf den Regalen. Nach den

Lebensgewittern genieße man im goldenen Oktober Ruhe und Stille, will uns die hochbegabte Dichterin sagen.

Modern, fein, rührend

Ein Kapitel für sich war ihre Reise im Oktober 1988 nach Dresden in die damalige DDR, die nur noch ein Jahr bestehen sollte. Sehr rührend bleiben im Kopf der Hörenden ihre dichterischen Bilder, Pinselstriche, feine Skizzen mit hauchdünnen Anspielungen an die Politik (Schwalben unter und oberhalb der

alten Dimitrow- oder jetzt wieder Augustusbrücke). Sie ist eine ebenbürtige Kollegin von Bernardo Bellotto, genannt Canaletto, der die Dresdner Welt im 18. Jahrhundert wunderbar zu bemalen pflegte. Modern, fein und rührend verwendet Evi Kliemand jetzt ihre doppelte Ausdrucksweise: sie weiss, wann der Bleistift, wann der Pinsel und wann die Feder zu ergreifen ist. So entstehen künstlerisch gelungene Begegnungen, unalltägliche Echos der individuellen Sensibilität mit dem Phänomen Leben.

2/2 Volksblatt Freitag 6. November 2009